

K I R C H G E M E I N D E Wildberg

Sekretariat und Redaktion: Elisabeth Lendenmann | Postfach 14 | 8332 Russikon | EMail: elisabeth.lendenmann@ref-wildberg.ch

Gottesdienste und kirchliche Anlässe Februar 2021

So 31. Januar

10.00 Uhr Gottesdienst (Kanzeltausch)
Pfrn. Ch. Reibenschuh
Orgel: A. Sileikaite
Kollekte: HEKS Senegal

Sa 06. Februar

16.00 Uhr Treffpunkt (Teenagerclub)
Chilestube

So 07. Februar

09.30 Uhr Gottesdienst mit der Kirchengemeinde Zell in Kollbrunn

Mi 10. Februar

10.00 Uhr Andacht im Lindehus,
Turbenthal

So 14. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst
„Dies ist mein lieber Sohn“
Matthäus 3,13-17
Pfr. Th. Probst
Bericht über die Lebensmission
Haiti von Werner Fankhauser
Orgel: A. Sileikaite
Kollekte: Lebensmission Haiti

So 21. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. E. Wysshaar Rieser
Orgel: Y. Miloslavskaya
Kollekte: Spendgut Wildberg

So 28. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. J. Liebmann
Orgel: Y. Miloslavskaya
Kollekte: Zwinglifonds

So 07. März

09.30 Uhr Gottesdienst mit der Kirchengemeinde Zell in Kollbrunn

Vertrauen?

Wer sagt die Wahrheit? Die Verantwortlichen der Bundesstaaten für die Präsidentschaftswahl in den USA versichern, alle Stimmen seien richtig ausgezählt worden. Der abgewählte Präsident und seine «Follower» behaupten durch alle Böden hindurch, «die Wahlen seien gestohlen worden», er sei der rechtmässig gewählte Präsident! Und wir leben meilenweit entfernt vom Geschehen, reiben uns die Augen und merken einmal mehr, dass wir auf zuverlässige Informationsquellen angewiesen sind und dass wir ihnen müssen vertrauen können! So oft in der Vergangenheit haben Mächtige nicht die ganze Wahrheit erzählt, um die Leute aufzuwiegen und sie für ihre Pläne zu gewinnen. Vor dem Irak-Krieg behaupteten westliche Mächte, Saddam Hussein verfüge über gefährliche Massenvernichtungswaffen. Um die Gefahr auszuschalten, müsse der Irak erobert und ein neues Regime eingesetzt werden. Die westliche Welt vertraute grossmehrheitlich und billigte den Krieg. Die befürchteten Waffen sind nie gefunden worden... Wem können wir vertrauen?

In der Diskussion um die richtigen Massnahmen um die COVID-19 Pandemie einzudämmen, hören wir Experten, die das eine empfehlen, und andere, die anderes für dringend nötig halten, und die Behörden, die vielleicht einen weiteren Weg anordnen. Im Frühling hiess es bei uns: «Masken nützen nichts!», jetzt gilt in der Öffentlichkeit und sogar in Büro- und Arbeitsräumen die Maskenpflicht. Das Coronavirus macht uns Angst und da und dort trifft es Familien ganz hart. Nicht nur Quarantäne und Isolation setzen zu, auch die schweren Verläufe der Ansteckungen mit einer akuten Atemwegserkrankung, Fieber, Verlust des Geruchs- und/oder Geschmackssinns, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen, Magen-Darm-Symptome, Hautausschläge oder mit Psychosen und Delirium. Wem sollen wir vertrauen, wenn wir uns doch am allermeisten die Rückkehr zu «normalem Leben» wünschen?

Die Frage nach dem Vertrauen geht noch tiefer: Gerade im «normalen Leben» müssen wir immer wieder neu entscheiden, wem oder auf was wir vertrauen. Welche Politiker sind glaubwürdig?

Welche Wissenschaftler sehen am zutreffendsten die Klimaprobleme voraus? Werden die Aktien steigen und die Renten sinken? Was wird uns in den nächsten Jahren umtreiben?

Paul Gerhardt wurde als Liederdichter bekannt, seine Lieder fanden weltweit Verbreitung und werden heute noch gesungen, obschon sie im 17. Jahrhundert geschrieben worden sind. Hinter seinen Liedern stecken viele schwere Erfahrungen. 1607 wurde er geboren. Als er 12 Jahre alt war, starb sein Vater, als er 15 war seine Mutter. 1637 – mitten in den Wirren des 30-jährigen Krieges, der ganz Europa erfasste – wurden grosse Teile von Gerhardts Geburtsstadt Gräfenhainichen zerstört und sein Bruder starb an der Pest. Von fünf Kindern starben vier im Alter von 0 bis 2 Jahren. 1666 wurde er, weil er sich wie viele lutherischen Pfarrkollegen gegen die vom Kurfürsten durchgesetzte Verwässerung der lutherischen Theologie engagierte, von seiner Pfarrstelle in Berlin des Amtes enthoben und musste in ein anderes Bundesland umziehen. 1667 starb auch noch seine Frau. Neun Jahre später starb Paul Gerhardt und hinterliess der Welt seine wertvollen, tröstenden Lieder. Wem vertraute Paul Gerhardt in und trotz all den schweren Schicksalsschlägen?

Im Kirchengesangsbuch finden Sie unter der Nr. 680 folgendes Lied, das er 1653 geschrieben hatte: «Befehl du deine Wege und was dein Herze kränkt. Der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.

Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuss gehen kann.»

Mit seinen Liedern gab er den Zeitgenossen Mut und neue Hoffnung. Und uns?

Unter dem Gemälde in der Paul-Gerhardt-Kirche von Lübben (Spreevald), das zur Erinnerung an ihn hier hängt, steht:

«Sing seine Lieder oft, o Christ, in heil'ger Lust, so dringet Gottes Geist durch sie in deine Brust.»

Pfr. Theddy Probst